





Zwei wirtschaftliche Aufgaben der Nationalsozialisten sei zunächst in folgenden Grundforderungen: 1. Arbeitsbeschaffung; 2. produktive Kreditbeschaffung (Kreditvermehrung im Ausmaß von etwa 3 Milliarden); 3. haushälterische Kontrolle des Geld- und Kreditverkehrs; 4. Entschärfung der Wirtschaft; 5. Zinsenkämpfung; 6. Wiederherstellung des deutschen Staatskredits.

Zum Schluss richtete Strasser einen Appell an Dr. Hugenberg und den Gewerkschaftsführer Vesper. Wie arbeiten, so führe er aus, mit jedem gemeinsam, der Deutschland über alles stellt und Deutschland retten will. Ich habe in der Rede Hugengeb's, die er am Sonntag vor dem Sozialpolitischen Ausschuss seiner Partei gehalten hat, Worte gefunden, die man von dieser Seite her noch nicht gehört hat. Hugenberg hat man von der Notwendigkeit einer Entpolitisierung des deutschen Arbeiters gesprochen und die Arbeiterbewegung befehligte auch wir befehlen. Ich kann mich auch mit den Ausführungen einverstanden erklären, die das „international vagabundierende Kapital“ betreffen.

An die Adresse Vespers gewandt, erklärte Strasser, die Ausführungen des Vorstehenden der freien Gewerkschaften vom 15. Oktober in Bernau eröffneten Ausblicke in die Zukunft, die jeden mit freudiger Zustimmung der nationalen Gedanken die Abkehrung der Gleichstellung des nationalen Gedankens mit antisozialistisch-kapitalistischen Tendenzen hätten. Die Nationalsozialisten haben sich nicht verschaffen, wenn die Gewerkschaften wirklich diese Erkenntnis hätten, müßten sie sich folgerichtig von den Heimtümern und Hilferding trennen, sich zum deutschen Staat bekennen und der Internationale entsagen.

## Polen bekommt kein Geld mehr

Trotzdem baldige Eröffnung des englischen Betriebs der Kohlenbahn.

— Warschau, 22. Oktober.

Wie verlautet, wird die nun fast März fällige zweite Rate der französischen Eisenbahnleihe für den Bau der Bahnlinie Oberschlesien—Gödingen in Warschau nicht mehr erwartet. Es besteht daher die Absicht, das bereits im Bau befindliche erste Gleis noch in diesem Jahre zu Ende zu führen und die Bahn im Januar eingießer zu eröffnen.

Der französischen Eisenbahngesellschaft soll von polnischer Seite anheimgestellt werden, diesen Bau in eigene Verwaltung zu nehmen. Zu diesem Zweck ist das polnische Verkehrsministerium bereit, Lokomotiven und die notwendige Zahl Eisenbahnwagen gegen einen Preis von 100 Millionen Zloty zur Verfügung zu stellen. Sollte die Eisenbahngesellschaft, vielmehr sollten die Franzosen nicht gewillt sein, das Geld flüssig zu machen, würde die Verwaltung und Inbetriebnahme der Eisenbahn von dem polnischen Verkehrsministerium selbst übernommen werden.

Aus dieser Darstellung, an deren Richtigkeit kaum gezweifelt werden kann, geht einwandfrei hervor, daß die polnische Regierung nunmehr gewillt zu sein scheint, es mit der französischen Eisenbahngesellschaft nötigenfalls auch zum offenen Bruch kommen zu lassen.

## Ottawa-Vertrag in Kraft

Englands Unterhaus stimmt den Vereinbarungen der Reichskonferenz mit 451 gegen 84 Stimmen zu.

— London, 22. Oktober.

Das englische Unterhaus nahm die erste Finanzentscheidung, die den in Ottawa getroffenen Abmachungen Gesetzeskraft verleiht, im Ausschuß-Stadium mit 451 gegen 84 Stimmen an.

Ebenso wurden drei weitere Finanzentscheidungen zu den Ottawa-Abmachungen, die sich mit der Auferlegung neuer Zölle und der Erhöhung der Zölle für ausländische Weine und mit allgemeinen gesetzgeberischen Maßnahmen befassen, angenommen.

Im Verlaufe der Aussprache gab der Präsident des Staatsrates, Baldwin, eine Erklärung zur Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrags ab. Baldwin führte aus, der englisch-russische Handelsvertrag sei gekündigt worden, weil er einseitig zu Gunsten Russlands sei. Der Handel sei vollkommen in der Hand der russischen Regierung, die ihrerseits wirkungslos die englischen Waren vom russischen Markt ausschließen könne, und zwar lediglich dadurch, daß sie die Aufträge an die Wettbewerber Englands erteile. Das

Ergebnis sei, daß die englische Ausfuhr nicht einen Bruchteil der russischen Ausfuhr nach England ausmache. England ist jedoch, wie es den Russen mitgeteilt habe, durchaus gewillt einen neuen Vertrag abzuschließen.

Bei dessen Abschluß müsse es jedoch seine eigene Stellung sichern und dafür sorgen, daß es einen größeren Anteil am Handel als bisher bekomme und die Zollmacht habe, die russischen Einfuhren, die die englische Industrie schädigen, abzuhalten. Es sei damit zu rechnen, daß ein neuer Handelsvertrag mit Russland nach den angegebenen Richtlinien in kurzer Zeit erörtert würde.

## Hitler antwortet Papen

Der „Wälfische Beobachter“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe, die in einer Auflage von zehn Millionen Exemplaren vorbereitet wird, eine Antwort Adolf Hitlers auf die Münchener Rede des Reichszustanzlers von Papen. In dieser Antwort äußert sich Hitler kritisch über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung und über die Staatsauffassung des Känglers.

Weiter befaßte sich Hitler nochmals eingehend mit den Vorurteilen des 13. August. U. a. erklärte Hitler hierzu: „Entweder wir sollen in die Regierung, dann fordern wir die Führung, oder wir erhalten die Führung nicht, dann muß man auch in einer Regierung auf uns verzichten.“ Die Möglichkeit, in dieser Regierung wirklich seinen Einfluß geltend zu machen, habe nur dann bestanden, wenn zum mindesten der Vollen des Reichszustanzlers von der Bewegung, und zwar durch ihren Führer, befehligt wurde. Weber von ihm, Hitler, noch von irgend jemand anderem ist die ganze Macht verlangt worden. Aber gerade, weil der wichtigsten Minister ihm erklärt habe, über gerade, weil der wichtigsten Minister, zum mindesten im Außenfeld, vom Reichspräsidenten den Nationalsozialisten verweigert werden würden, habe er um so mehr die Forderung stellen müssen, daß dann die Stelle des Reichszustanzlers der Bewegung zufalle. Wie könne der Kängler von einer Forderung der gesamten Macht reden, während er doch genau wisse, daß von vornherein Reichswirtschaftsministerium, Reichswirtschaftsministerium, Reichswirtschaftsministerium, Reichswirtschaftsministerium und Reichsernährungsministerium von den Nationalsozialisten nicht befehligt werden sollten?

## Regierung antwortet Hitler

Darlegung des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage.

— Berlin, 22. Oktober.

Von amtlicher Seite wird eine Erklärung zu der Stellungnahme Adolf Hitlers zu der Münchener Rede des Reichszustanzlers veröffentlicht. Die amtliche Erklärung bezieht sich auf die Ausführungen Hitlers zur Außenpolitik und zur Abrüstungsfrage und lautet:

„In einem offenen Brief an den Reichszustanzler hat Adolf Hitler Behauptungen über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage aufgestellt, die im Interesse der deutschen Außenpolitik auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen. Hitler behauptet: Deutschland sei mit einem Aufrüstungsprogramm vor die Welt getreten; es habe die Forderung nach einer 300.000-Mann-Armee erhoben; es habe ferner den Bau von Großkampfschiffen „u. a.“ gefordert. Diese drei Behauptungen sind in vollem Umfange unrichtig.“

Deutschland hat niemals andere Forderungen erhoben, als diejenigen, welche das veröffentlichte Memorandum vom 29. August enthält. Es verlangt nach wie vor, daß die anderen Staaten auf einen Stand abrücken, der unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Landes demjenigen Rüstungsstand entspricht, der uns durch den Versailles-Vertrag auferlegt worden ist. Trägt die Abrüstungskonferenz dieser unterer grundsätzlichen Forderung nicht Rechnung, so müssen wir verlangen, daß nicht weiter vertriebt Recht gilt sondern daß die in Genuß abzuschießende Abrüstungskonvention auch auf Deutschland Anwendung findet. Deutschland fordert auch in diesem Falle keine Aufrüstung. Der Zustand darf aber nicht weiter bestehen, daß uns grundsätzlich Waffen verboten sind, die anderen Staaten als unentbehrliche Mittel der Verteidigung erlaubt bleiben.

Die Reichsregierung stellt in aller Deffentlichkeit fest, daß Herr Adolf Hitler in seinem offenen Briefe vom 20. Oktober unwahre Behauptungen erhoben hat, die geeignet sind, das Bild der deutschen Außenpolitik zu ver-

fälschen und damit das Interesse des deutschen Volkes an das schwerste zu schädigen. Das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Hitler überläßt die Regierung dem deutschen Volke!

In Ergänzung dieser Erklärung wird noch mitgeteilt, die von Adolf Hitler als zweckmäßigestes Verhalten der deutschen Diplomatie in der Abrüstungsfrage empfohlene Forderung sei die gleiche gewesen, die von der deutschen Außenpolitik zu Beginn der Abrüstungskonferenz festgelegt worden sei. Damals habe die NSDAP, die Absicht, überhaupt auf die Abrüstungskonferenz zu gehen, auf das schärfste abgelehnt. Es sei zwar an sich erfreulich, daß die NSDAP, jetzt auf den Boden der Regierungspolitik trete; um so wichtiger sei aber die Behauptungen zurückgewiesen worden, die bisher nur in der französischen Presse erschienen seien.

## Einsturzungslied in der Schweiz

Desenzunammenbruch in einem Getreidemagazin. — Arbeiter und Arbeiterinnen getötet.

— Rohrschach am Bodensee, 22. Oktober.

Die furchtbare Einsturzungslied in einem der Magazine der Rühlsau AG. in St. Margrethen im Rheintal, der Schweizerischen Grenzstation nach Österreich, hat nach den letzten Meldungen insgesamt zehn Todesopfer gefordert, und zwar vier männliche Angestellte und sechs Frauen und Mädchen, ferner 19 Verletzte, darunter verschiedene Schweizer Getreidehändler angefallen.

Die Rühlsau AG. ist erst vor einem Jahre in St. Margrethen gegründet worden, nachdem sie vorher ihren Sitz in Bern gehabt hatte. Der Betrieb war in einem zum Schiffsbau von St. Margrethen gehörenden Getreidemagazin untergebracht.

Das ganze Mittelstück dieses Speichers ist eingestürzt. Unter dem Dach waren große Mengen Getreide eingelagert. Darunter, im ersten Stockwerk, befanden sich Räumlichkeiten für Gesell, wo etwa 80 Frauen und Mädchen Arbeit gefunden hatten. Nach der Mittagspause beobachtete man über den Räumlichkeiten ein gefährliches Knistern und Knacken. Ausbröckeln hier und da Mauer- und Deckenstücke ab.

Fünf Minuten vor 14 Uhr stürzte das ganze Dach samt den großen Getreidemengen herunter und begrub etwa 50 Arbeiterinnen unter sich. Wer von den zusammenstürzenden Balken und Stahlmauern nicht erschlagen wurde, wurde durch die schweren mit Mals und Gerste gefüllten Säcke in Erstickungslos erleiden. Den ersten Anlauf zu dem Einsturzungslied gab ein über einer Türe angebrachter Z-Balken, der plötzlich zusammenbrach. Etwa zwei Drittel der Decke wurden dadurch mitgerissen. Gleichzeitig stürzte auch ein großer Teil des Daches mit ein.

Ein furchtbares Wehklagen begann. Die Marmaladen riefen alle erreichbaren Hilfskräfte zusammen, das Schutzhäuserpersonal, die Feuerwehr und Privatpersonen. Durch die große Staubwolke, die sich durch die herabstürzenden Baumstämme u. a. entwickelte, konnte man zuerst nicht an die Unglücksstelle herantreten. Erst nach einiger Zeit konnte das Suchen nach den Verschütteten und das Abtragen der Trümmer beginnen.

## Die Firma war gewarnt

Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Maßnahmen zur Feststellung der Schuldigen getroffen. Die Inhaber der Firma, ein Holländer, der jahrelang in Hamburg gelebt hat, und ein Ungar, sind bereits polizeilich vernommen worden. Die beiden Direktoren der Gesellschaft sollen angeblich alle Warnungen, die man ihnen wegen des schlechten Zustandes und der Überlastung des Speichers gemacht hat, überhört haben.

Ein Zeuge sagte aus, daß ihm noch am Mittwoch ein junger Bursche erklärt habe, er wolle nicht mehr in das Geschäft gehen, da er dem Gebäude nicht mehr trau. Dieses Gefühl war auch bei anderen Menschen vorhanden. Wie neuerlich festgestellt wurde, lagerten auf dem Dachboden etwa 100 Tonnen Getreide.

Die Katastrophe wurde dadurch noch furchtbarer, daß die Gasleitung barst und das Gas sich unter den Trümmern u. a. verbreitete. Auch die Wasserleitung zerbrach, und das Wasser strömte in den Raum hinein. Unter den 19 Verletzten befinden sich etwa 12 Schwerverletzte, die mit Arm- und Beinbrüchen, auch mit einem Schädelbruch und schweren Quetschungen im Krankenhaus liegen.

Bei der Familie Cohnert von St. Margrethen haben zehn Kinder die Mutter verloren, bei der Familie Tobler-Zug beklagen fünf Kinder den Verlust ihrer Mutter.

## der Sprecher Martgraf

Ein Funk- und Film-Roman von Wolfgang Marken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(Schluß.)

„Tante, ich kann aber schon laufen! Ich bin nämlich gar nicht mehr krank! Bloß der gute Wolf... der arme Wolf! Der Dinkel Doktor hat gesagt, daß er noch lange im Bett liegen wird. Aber wenn der Sommer kommt, da wird er doch wieder mit springen können! Einen seinen Garten habi ihr. Tante! Bei dir gefallt's mir!“

„Dir soll es auch gefallen! Die Tante wird immer mit euch spielen.“

Oden warteten Seeliger und Schulenburg.

Die Begrüßung war unendlich herzlich.

„Liebe... gnädige Frau“, sagte Schulenburg bewegt zu Frau Ingrid. „Jeht... jeht ich doch alles gut!“

„Alles, alles, Herr Intendant. Wir find jeht zusammen und es mag kommen, was will... jeht trennt uns keine Macht der Welt mehr.“

Das Zimmer war festlich mit Blumen geschmückt.

Man brachte den kleinen Wolf im weichen Bettchen unter, und erst als er schlief, legte man sich zusammen.

Herr und Frau Darius waren auch mitgekommen. Die alte Frau war ganz still und schien verärgert. Im Gegensatz zu ihr, war ihr Mann von mitreißender Fröhlichkeit.

Der stillste von allen war Rainer. Er saß neben der geliebten Frau und hielt ihre Augen.

Als und zu trafen sich ihre Augen.

Und wenn die anderen Menschen es sahen, dann schauten sie weg. „Zwei Menschen!“ dachten sie ergriffen. „Zwei Menschen, erfüllt von der ewigen Liebe.“

Am Abend, als die Gäste das Haus verlassen hatten, saß Rainer mit Ingrid, Dr. Seeliger und Aage zusammen.

„Gieber Doktor, wie soll ich Ihnen danken für die große Freundschaft, die Sie mir bewiesen haben? Galtfreundschaft, ich nahm Sie mich in bitterster Zeit auf und heute wieder.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

„Nicht danken! Ich bin ja ein großer Egoist! Ja, jeht ich Ihnen.“

für Zukunftspläne haben, eigene Villa oder Landh... aber lieber Martgraf, mein Haus ist groß. Bleiben Sie bei uns mit Ihrer Familie. Sie können die ganze erste Etage haben. Der Garten beginnt zu blühen und zu grünen und die Kinder können darin toben.“

Rainer sah keine Frau an.

„Wißt du, Liebest?“ fragten seine Augen.

Ingrid nickte ihm zu.

„Ja... ich will, Rainer. Ich habe gelernt, und ich weiß, daß heute nie mehr Unruhe in mir sein würde, ob du mit mir in der Einmaligkeit, fern von allen Menschen, oder unter den Menschen bist. Meine irdischen Gedanken, die dich so gequält haben... sie find nicht mehr.“

„Doktor, dann soll Ihr Haus uns Heimat werden!“

Seeligers Augen strahlten vor Freude.

Er hob sein Glas.

„Auf Ihre neue Heimat, liebe gnädige Frau!“ sagte er marm zu Frau Ingrid.

Die Gläser klangen. Ein heller froher Ton war's, der durch den Raum ging.

An der Nacht versuchte sich Frau Ingrid mit dem Gatten auszupreschen. Die Schuld in ihr suchte nach der Sühne.

Aber er schloß ihr den Mund mit einem Kuß.

„Giebste“, sagte er innig, „was gewesen ist... wir können es nicht ändern. Wir sind durch die Nacht der Bitternis gegangen... jeht aber stehen wir wieder im Licht! Was wird kommen? Giebste, um das geht es jeht. Und davon sollst du sprechen! Sag mir, was ich tun soll! Ich liebe dich, du, meine Ingrid, ich liebe dich, und alles andere... es steht zurück vor dem und ich ihm niemals vergleichbar. Sage mir, was ich tun soll!“

„Du sollst mich lieben, Rainer, so wie du mich liebst, und ich will ganz still an deiner Seite gehen. Ich habe den Frieden und den Glauben.“

„Soll ich von meinem Amte treten?“

„Nein... nein, gib den Menschen weiter Freude! Ich das war so töricht, daß ich glaube, du schenkt dich weg. Du kannst du nicht, wenn du mich liebst. Heute weiß ich, daß du wie ein Brummen bist, der sich nie erschöpft. Du bist ein Künstler, Rainer! Und du sollst es bleiben!“

„Ingrid!“ sagte Rainer überwältigt. „Was hat dich so gewandelt?“

„Es ist immer... um den Glauben! Wir tragen ihn alle in uns, aber da ist eine Macht im Leben... vielleicht ist's Satan, der ihn uns nehmen will. Jeder muß kämpfen, bis

er den Glauben für immer gewonnen hat. Dann aber hat er alles gewonnen! Und ich habe meinen Glauben gewonnen im Kampfe mit mir selbst, als ich wider meine Liebe stand. Du, Liebest... du lagst es: Es ist vorbei! Wir haben den Frieden in uns und die Liebe... und beide, sie sollen unter Glück erhalten!“

Ingrid und Rainer traten zu den schlafenden Kindern.

Vange blühten sie, den Atem anhaltend, auf die ruhig schlafenden Kindern. Der kleine Wolf hatte wieder ein Lächeln in den schmalen, bleichen Zügen... und die kleine Aale, die plapperte im Traum, vielleicht zante sie ihr Püppchen aus.

Wöllich umhlang Frau Ingrid den Gatten und sagte: „Meine... drei Kinder!“

„Er legte sein Haupt auf ihre Schulter.“

„Mütterchen... du, mein Mütterchen!“

In derselben Nacht saß Aage Börne in ihrem Zimmer. Sie fand keine Ruhe.

Sie konnte den Blick der Liebe nicht vergessen, den Rainer Ingrid zugeworfen.

„Was ist die ganze Welt mit ihren tausend kleinen und großen äußeren Dingen gegen die einfache Liebe, die zum Menschen erfüllt.“

Sie hatte den Mann geliebt.

In der Nacht, da sie Zwiesprache mit sich hielt, fühlte sie, was er für sie bedeutet hatte.

Sie würde ihn weiter lieben, würde seine Stimme weiter hören... und sie hätte keine Sorge. Kein künftiges Begehren war in ihr Entzügen kann küß sein, das fühlte sie beglückt.

Aber die Sehnsucht nach der Liebe, die war noch geworden „Herrgott!“ betete sie. „Ich bin noch so jung, bin noch nicht durch die Tore des Lebens geschritten, ich habe das letzte Tor nur geahnt... ich muß mit dem ersten Tor das letzte Tor finden, das Tor, das alle Glückseligkeit der Welt hinter sich birgt!“

Sie war stark, sie war ein Mensch, der seinen Weg ehrlich und ohne Bangen gehen wollte.

Sie hatte überwunden und ihre Seele war frei.

— Ende. —

Dieser Roman ist auch in Buchform erhältlich!



den Deutlichkeit von jeder Innemwohnende Reizung zu  
verleihen den Gedankengängen ist ein Nächstes, auf  
das wirtschaftlichen Interessen des Auslandes ver-  
gessen zu werden, und die Tarnung, unter welcher der  
griechen die deutschen Erzeugnisse im eigenen Land  
wird, ist der Begriff: Mode. Die Mode, läßt sich  
bezeichnen von jeder vom Ausland diktierten, ohne zu  
Zweck dabei auf einen belächelnden des Auslandes  
zu sein. Neue Modebegehr werden geschaffen, neue Be-  
gehr, und wenn auch der belächelnde in Gang zu bringen.  
Die Kaufleute wissen den Profit zu schätzen, welchen  
die Unzufriedenheit der anderen bringt, wenn sie  
bekommen die einzig vornehmen Kleidung für teures  
Geld. Die Dame, welche ihrer Schönheit mit den  
veralteten Gatt-Erzeugnissen nachhinkt, ist natürlich doppelt  
unzufrieden, als hätte sie die bei weitem besseren Erzeugnisse  
aus dem fremden Industrie für diesen Eingriff in die  
Wahl.

Frage man den Verkäufer, weshalb so viel ausländisches  
Material verarbeitet wird, wo der deutsche Wald gleichwer-  
tig liefert, so lautet die Antwort: „Der Käufer  
will es.“ Also kein Grund, der in der unterschied-  
lichen Güte der Dinge begründet liegt, sondern der Reiz des  
Neuen, die Mode, die aus Angst vor „Nachlässigkeit“  
eigenen Geschmack ausschaltet und sich nach den Wün-  
schen und Interessen irgendeines geschäftstüchtigen ausän-  
derischen Mannes richtet, ist entscheidend bei der Wahl  
des Kaufmanns. Man wünscht, nicht ausgelacht zu werden und  
zu zeigen, daß die sich ins Fäultnis lachen, die obenreihen  
den Geschäft gemacht haben, und jenseits der Grenze sitzen  
auch dort lacht man nicht laut sondern lobt mit erster  
Begeisterung den vorzüglichsten Geschmack des deutschen Kaufmanns  
und die Gunst für das nächstfolgende Geschäft mit der  
folgenden Mode zu erhalten.

Die Gefahr ist groß, daß wir uns Moden und Gewohn-  
heiten aneignen, die uns volkswirtschaftlich schädigen, uns  
vom Ausland machen und uns obenreihen den  
und der Geringschätzung des Auslandes preisgeben.

zieller Verfügung wird in kleineren Orten, die die Bedingungen für eine zweite Postzustellung nicht erfüllen, die zweite Postzustellung aufgehoben. Auch Spangenberg hat unter diese Verordnung gefallen. Ab Montag, den 1. d. Mts., muß sich nunmehr Spangenberg mit einer Zustellung behelfen.

8,30 Uhr in „Goldenen Löwen“ stattfindender  
 Sammlung der Deutschenationalen Volkspartei. spricht  
 Pfarrer Zeidler-Kassel über „Parteien oder Staat“

Spangenberg wird uns geschrieben: Der von der SEDAP vorbereitete Flugtag ist in letzter Stunde abgesagt worden. Das Reichswehrministerium könnte gefassten, daß die Veranstaltung auf dem heereigenen Flugplatz durchgeführt würde. Trotzdem ein neues, geeignete Gelände gefunden und polizeilich genehmigt wurde, ist dann abends das Verbot, N. S. Flieger auf diesen Flugplätzen landen oder starten zu lassen. Das N. S. K. M. findet statt.

ner, die Anliegen der Reichsregierung, besonders zur Stützung der Konsumvereine bereit zu stellen, im Handtrock zu einer großen Beunruhigung geführt. Der Reichsverband des deutschen Handels trug daher in besonderen Eingabe dem Reichswirtschaftsministern Vordringen vor. Die Zertigungen gegen davon auszuführenden Beihilfen in der Privatwirtschaft der Unternehmungen zu halten habe, daher auch dieses Risiko den Konsumvereinen nicht durch Reichsgarantien abgenommen werden dürfe. Die risikoreichen Beihilfen seien durch die mit den Spareinlagen der Mitglieder finanziert worden. Eine etwaige Hilfe des Reiches dürfe nur dem Zweck der Sparer dienen und nur im beschränktem Umfang und im Eingangsfall nach sorgfältiger Prüfung gewährt werden. Die Erfahrungen hätten zudem gezeigt, daß Warenverteilungsgeſchäft und Spargeschäft in Zukunft nicht gehalten werden müßten. Das wesentliche, was die Sparer zu fordern sei, wären ähnliche Anlagebedingungen wie für die Sparkassen. Noch besser sei es, wenn den Konsumvereinen das Spargeschäft überhaupt abgelehnt würde. Der Reichsverband des deutschen Handels greift damit diesen Antrag auf, um Gefahren aus der Verbindung des Warengeſchäftes mit dem Depostensparnis für die Sparer in Zukunft zu vermeiden.

nehmen sich die Körperschaften der kreisangehörigen Städte mit den gegen ihre Selbstverwaltung gerichteten Maßnahmen der preussischen Verwaltungsreform. Daraus ist überall das gleiche. Die kreisangehörigen Städte begreifen jede Verwaltungsreform, die wirklich eine Befähigung und Verbilligung der Verwaltung darstellt, als die demgegenüber sie sich in der Ablehnung desjenigen, was der Verwaltungsreform einig, der das Verhältnis zwischen Landkreis und kreisangehörigen Städten berührt. Hier Erparnisse durch die Reform nicht eintreten. In der Uebertragung der Staatsausfälle auf den Landkreis als Vorhänden des Kreisaußschusses und in der Befehlung des Kreisaußschusses zur Beschlußbegebung zur Verwaltungsgericht erster Instanz für die Städte mit 10000 Einwohnern erbilden die kreisangehörigen Städte einen schweren Mißgriff. Sie sind überzeugt, daß die Maßnahme zu einer Verteuerung und Erschwerung der Verwaltung und zu einer Veeinträchtigung des Selbstverwaltungsrechts und zu einer Veeinträchtigung der Entwicklungsmöglichkeiten der kreisangehörigen Städte führen muß. In dieser Beurteilung sind sich nicht nur die Bürgermeister und die sonstigen hauptamtlichen Mitglieder der Gemeindeverwaltungen, sondern auch die ehrenamtlichen Mitglieder der städtischen

bedeutsam einig. Auf den Forderungen des Hauptausschusses und der Unterabteilungen des Reichsständebundes wurde mit erster Sorge festgehalten, daß zwischen den Landkreisen und den kreisangehörigen Städten auf wichtigsten Aufgabengebieten eine ausgeglichene Kontinuität besteht. Der Kreis wird daher in Zukunft in der Lage sein, auf Grund der ihm übertragenen aufstrebendsten Befugnisse seine eigenen Interessen auf Kosten der kreisangehörigen Städte durchzusetzen. Die Städte verlassen nicht, wie die Regierung durch diese Regelung die Entscheidung in vielen für die kreisangehörigen Städte lebenswichtigen Fragen in die Hand der Kreisverwaltung legen kann, da diese dadurch tatsächlich zum Richter in eigener Sache berufen wird, ein Zustand, unter dem nicht nur die Vereinigten, sondern auch die bisher in unserem Reichsstaat üblichen Anschauungen zum Schaden der Allgemeinheit leiden müssen. Die Entscheidungen über ihre Entwicklungsmöglichkeiten wird den kreisangehörigen Städten auf diese Weise entzogen, ernste Schädigungen werden daher nicht nur für die Städte, sondern auch für ihre Bevölkerung zu erwarten sein. Es ist daher verständlich, daß die kreisangehörigen Städte die Forderung erheben, daß die preussische Staatsregierung in eine Nachprüfung dieser Frage eintreite und die kreisangehörigen Städte unter der Staatsaufsicht des Regierungspräsidenten beläßt. Eine solche Nachangemachung der Maßnahme ist um so leichter möglich, als die fraglichen Bestimmungen erst mit dem 1. April 1933 in Kraft treten sollen; sie ist um so dringlicher, als in mehreren Kreisen bereits die Feststellung getroffen ist, daß ihr Verwaltungsapparat für die neu übertragenen Arbeiten nicht ausreicht und sogar erheblich vergrößert werden muß. Ist diese Feststellung aber zutreffend, so entfällt die festgesetzte Voraussetzung für den Erlass der Verordnung vom 3. September 1932, die nach den reichsgesetzlichen Grundlagen nur erlassen werden durfte zur Durchführung von Vereinfachungen und Einsparnissen in der Verwaltung, nicht zu neuer Feuerung.

**Geiligen.** In diesem Jahre der Feiertag Allerheiligen (1. November) auf einen Dienstag fällt, wird die Gellungsdauer der Sonntagskarten ausnahmsweise wie folgt festgesetzt: Zur Einfahrt vom vom Sonnabend, den 29. 10. 12 Uhr bis Dienstag den 1. November, und zur Rückfahrt vom Sonnabend, den 29. Oktober, bis zum Mittwoch, den 2. November 12 Uhr.

\* Massenvergiftung in einem Bankcasino. Bei der Preussischen Staatsbank sind nach dem Genuß von Huhn auf Reis bei 30 Beamten und Angestellten Vergiftungserscheinungen aufgetreten. Bis auf fünf Brandmalungen konnten

\* **Bestialischer Raubmord** an einem Greise. In 381 Jahren im Kreise Merseburg ist der 73 Jahre alte Wandwitzer Reinhold Weinert im Keller seines Hauses tot aufgefunden worden. Er war alleinsittend und menschend. Es liegt Raubmord vor. Weinert ist mit einem Handtuch, das ihm fest um den Hals gelegt war, erstickt worden. Seine Hände waren mit Bindgarri zusammengebunden und an den Fenstern überdies gefesselt. Vermutlich ist er in seinem Wohnzimmer erdrosselt und dann in den Keller getragen worden. Kopf und Oberkörper befanden sich in einem Sack.

Als Abkümmler der heimischen Bevölkerung, eine Salonorstellung für den Bürgersaal fand im Vandestheater eine große Anerkennung. Der erste Teil der Veranstaltung bildete der dritte Akt, die Festspiele des „Menschen und der Vögel“, der von Rünflin des Vandestheaters „aufgeführt wurde“. Vor Beginn der Veranstaltung hielt der erste Bürgermeister der Stadt Coburg, Schwede, eine Ansprache. Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete der dritte Akt von „Siegfried“, der in Baureuther Fassung von der Gesellschaft der Musikfreunde Coburgs aufgeführt wurde.

ner durch Versperren (Nadeln) der Luftschiffe, zurückgelegt und Besatzmannen von 500.000 Meilen, zurückgelegt. Die Luftschiffe, die die Glanzleistung für das Luftschiff, die einzig das Schiff. Dazu wurden 4961 Stunden benötigt, die in 284 Fahrten zurückgelegt wurden. Befördert wurden dabei 7500 Passagiere, 30mal überquerte das Luftschiff Ozeane. Trotz der Witterungsunfälle ist nicht die geringste Beschädigung eingetreten. Die Wabach-Motoren sind immer noch wie bei der ersten Fahrt. An der 9. Südamerikafahrt, der letzten in diesem Jahr, am 24. Oktober angetreten wird, nehmen 1. Passagiere teil.

Sin stürzten sich zu Erntearbeiten auf und schlugen Bergmann Tibusoff gestorben. Damit sind alle lieben Bergleute, die zur Zeit der Schlagettereplosion auf Zechen „Sofia Jacoba“ in dem Unglücksstollen beschäftigt waren, tot. Tibusoff war übrigens der in dem amflichen Bericht vom Oberbergamt erwähnte Schießmeister, der die Zenginsicherheitslampe angezündet hatte, wodurch vermutlich die Explosion verursacht wurde. Das Schicksal des sofort getöteten Bergmanns Weber ist besonders tragisch, da er bereits von einem schweren Grubelnussfall, der ihn vier Wochen auf Bett war, genesen war, und erst einige Tage wieder in der Grube gearbeitet hatte.

zeuges unbekannter Nationalität angespißt, das anscheinend kurze Zeit im Meer gelegen hat. Möglicherweise stammt das Stütz von dem Flugzeug, das kürzlich vom Kanal aus Rom flieg.

ren polnische Generalconsul Torkten Kreuger ist Haftbefehl erteilt worden wegen Konfursbetruges bei der M.-G. Söbrotzern. Der Intendant der Stockholmer Kriminalpolizei überbrachte persönlich die Mitteilung an Torkten Kreuger, der gleich darauf ins Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

\* **Neue Waffenfund in Wien.** Die Wiener Polizei hat in Verfolg der Simmeringer Vorfälle am Sonntag neue Hausdurchsuchungen in Simmering vorgenommen. Bei der Hausdurchsuchung in einer Parade, die dem Schuhbund gehörte, wurde 17 Gewehre, 800 Schuß Munition, eine Kiste Handarmanate aufgefunden und beschlagnahmt.

\* Meuterei im Zuchthaus. In dem kanadischen Zuchthaus in Kingston (Ontario) kam es zu einem erneuten Ausbruch von Meuterei. Etwa 120 Zuchthäusler verbarrikadierten sich in einer der Gefängniswerkstätten. Truppen mußten aufgeboten werden, die die Meuterei vorübergehend unterdrückten. Am Abend entzündeten jedoch neue Unruhen, bei denen die Wärter das Feuer auf die Zuchthäusler eröffneten mußten. Mehrere Zuchthäusler wurden verwundet. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

(Nuttlich.) Kustrieb: 2205 Rinder (darunter 802 Ochsen,  
311 Küllen, 932 Kühe und Färsen), 1321 Wälder, 5341 Schafe,  
8120 Schweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht  
in Reichsmark: 21. 10. 18. 10.

Ochsen:			
1. vollfleisch., ausgemästet, höchsten Schlachtw.	jüngere	29-30	—
	ältere	20-28	25-27
2. sonstige vollfleischige, jüngere	ältere	24-25	23-24
3. fleischige		20-23	19-21
4. gering genährte			

Bullen:	28—29	—
1. jüngere, vollfleisch., höchsten Schlachtwerth	26—27	25—27
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—25	21—24
3. fleischige	19—21	18—20
4. geringe genährte		

Rühe:		
1. jüngere, vollfleisch., höchsten Schlachtwerts	24—25	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—23	18—22
3. fleischige	17—18	16—17
4. gering genährte	10—16	8—13

Färsen (Kalbinnen):			
1. vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtwerts	27—28	27—28	
2. vollfleischige	24—26	24—26	
3. fleischige	17—22	17—22	

Fresser:		
1. Doppellender bester Mast		16-21 15-21
1. mähig genährtes Jungvieh		

Kälber:	45-52	50-5
2. beste Mast- und Saugkälber	35-46	38-5
3. mittlere Mast- und Saugkälber	20-28	20-3

4. geringe Kalber  
Schafe:  
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel

Weidemast	26	
Stallmast	34-35	35-3
2. mittlere Mastflammer, ältere Masthammel	31-33	32-3
3. gut genährte Schafe	20-22	20-2
4. fleischiges Schafvieh	28-30	28-3
	12-25	15-2

5. gering genährtes Schafvieh	12	25	15
<b>Schweine:</b>			
1. Fetteschweine über 300 Pfund	45—46	46—47	47—48
2. Fetteschweine 200—300 Pfund	43—45	45—47	47—49

2. vollfleischige von	240—300 Pfund	40—42	42—44
3. vollfleischige von	200—240 Pfund	38—41	39—42
4. vollfleischige von	160—200 Pfund	35—37	37—39
5. fleischige von	120—160 Pfund	32—34	34—36

5. fleischige von 120—160 Pfund — —  
6. fleischige unter 120 Pfund 36—39 38—40  
7. Sauen  
Merkmal: Rinder mittelmäßig; Kälber ruhig

gute Kälber knapp; Schafe in guter Ware ziemlich glatt, son-  
rubia; Schweine rubia.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab: Stall, Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)  
 — Hamburg, 21. Oktober. Schweine (2383) 1. 45, 2.  
 bis 43, 3. 41—41,50, 4. 37—39, 5. 30—33, Sauen 32—38.  
 Marktverlauf: Mittel.

4 Gefängnis wegen Nahrungsmittelschädung. D  
Prozeß wegen der umfangreichen Lebensmittelschädungen  
der Wurstfabrik in Giesmarode kam in Braunshweig  
der Berufungsinflanz nochmals zur Verhandlung. In d  
ersten Instanz war der Geschäftsführer der Fabrik, D  
Leitige, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil  
verdorbenes Fleisch und Speck zu Wurstwaren verarbeit  
lich. Gegen dieses Urtheil hatten sowohl der Angeklagte  
auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Straftat  
mer hat jetzt die Berufung des Angeklagten zurückgewie  
und der Berufung des Staatsanwalts stattgegeben. Der A  
geklagte wurde wegen Vergehens gegen das Lebensmit  
telgesetz zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurthe  
In der Begründung wurde ausgeführt, das Gericht sei  
Ansicht, daß der Straftagew durch eine Geldstrafe nicht  
reicht werde. Es hätte eine abschreckende Strafe verhäng  
werden müssen, um dem Publikum den Glauben zu erhalten  
daß es gegen derartige Mischgeschäften geschützt werde.

Schwärzungen, derentwegen der Wegger nicht zu gut über Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte sich infolge Zügellosigkeit dem Trunke ergeben. Infolgedessen hatte verschiedentlich Auseinandersetzungen mit seiner Braut, dazu führten, daß seine Braut das Verhältniß löste. Rum war darüber so erbost, daß er das Mädchen niederhieb.

Heer Schuhm. Der Gerichtshof in Veningrad verurtheilte jeds Angefallte des Schuhwerks „Storochob“ zum T. durch Erschießen wegen Diebstahls von 1000 Paar Schuh. Das Gericht erklärte, dieses Urteil müsse endlich beweisen, daß die Regierung keinen Diebstahl von staatlichem Eigentum zulassen werde. Die Verurteilten haben telegraphisch ihre Begnadigung gebeten.

Nach wie vor führend  
ist das



**Brikett**





# Große öffentliche Wahlversammlung!

Am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr spricht im großen Saale des „Grünen Baum“

## Hg. Ebel-Fulda über „Gebt Adolf Hitler die Macht!“

Im Bewußtsein, für die Macht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die Nationalsozialistische Bewegung von glühendem Kampfsgeist befeelt, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft in den kommenden Wahlkampf. Deutsche Volksgenossen! Ist es Euch ernst um unseres Volkes Schicksal, dann helft uns mit, den endgültigen Sieg zu erringen. Erscheint in Massen!

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Spangenberg.

### Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 23. Oktober abends 8<sup>15</sup> Uhr

## Das Panzerauto

Eine Geschichte mit Hindernissen  
in 6 Akten  
und

## Die rote Lady

(Die Frau im Purpur)  
in 6 Akten.

Ich habe mich nach langjähriger Tätigkeit an verschiedenen Universitäts-Psychiatrischen und Nervenkliniken, sowie Spezialkuranstalten für Nervenkrankheiten, auch in leitender Stellung, am 1. Oktober in Kassel, Obere Königsstraße 2, als Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden niedergelassen.

Dr. med. et phil. G. Giehm

Sprechzeit: Wochentags 10—12 und 4—6 Uhr  
außer Sonnabend nachmittags. Fernspr. 733



### Gesangsverein „Vierteltel“

Montag Abend 8<sup>15</sup> Uhr

## Gesangsstunde

Platzkeller.

Vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

### Salz in Säcken

offeriert

H. Mohr.

### Alle Lebensversicherung

faßt

W. Sonnermann.  
Spangenberg.

### Inserieren bringt Gewinn!

### Chorverein „Vierkränzen“

Donnerstag Abend

den 27. Oktober punkt 8 Uhr

## Gesangsstunde

Anschließend

### Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlußfassung der neuen Statuten.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Entlasten der Vorstände.
4. Besprechung über die Ausgestaltung des 80-jähr. Bestehens.
5. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen aller ist Pflicht.

Auch die passiven Mitglieder sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Habe auf meinem

### Grundstück Vörsbach

## Gift

gelegt.

W. Mohr.

### Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Mittwoch früh:

frische Schellfische,  
Fischfilet,  
grüne Hertinge,  
Fettbücklinge,  
Kieler Sprotten,  
Lachsheringe

Karl Bender.

## Alte Kernseife

H. Mohr.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Oktober 1932.

22. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf.

Aufnahme des Konfirmandenjahrganges 1934.

Nachmittags 4<sup>15</sup> Uhr: Vikar Vog.

Elbersdorf.

Nachmittags 4<sup>15</sup> Uhr: Pfarrer Höndorf.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Pfarrbezirk Pörfte.

Pörfte: Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Vikar Vog.

Grölsfeld: Nachmittags 5 Uhr: Pfarrer Reil aus Laufa.

Kirchliche Vereine.

Sonntag abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag im Stiftsaal von Pfarrer Reil aus Laufa vor dem schweren Not einer Kirchengemeinde im Thüringer Wald.

Montag abends 8 Uhr: Mätkerverein.

Dienstag Abends 8 Uhr: Jung-Mädchenverein Stif.

Beginn des Winterhalbjahres.

Mittwoch abends 8 Uhr: Evangelische Frauenhilfe.

Beginn des Winterhalbjahres.

Donnerstag Abends 8 Uhr: Jungmännerverein und

Bösaunenchor im Stif.

## Volkswohl-Lotterie

zu Gunsten der deutschen Arbeitslosen und Jugendhilfe

Ziehung: 11.—18. Nov. 1932.

Höchstgewinn

im Werte von 75000 RM.

zu haben im

Hess-Lebensmittelhaus.

Kollmöpfe, Sardinen, Sardelle,  
Bücklinge, Lachs

H. Mohr.

Sonntag, den 23. Oktober, abends 8<sup>30</sup> Uhr spricht im Saale des Gasthauses „Zum Goldenen Löwen“

## Herr Pfarrer Zeidler aus Kassel

## über „Parteien oder Staat!“

Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Melsungen.

Wie wird's Wetter?



Schäfschen, die im Westen stehn,  
lassen sehr oft Regen stehn!

## Wollsachen

gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

Wäsche in kalter Persil-  
lauge — 1 Eßlöffel Persil  
auf je 2 Liter Wasser —  
nicht reiben oder zerren.

Spüle sofort mehrmals gut  
in kaltem Wasser. Etwas  
Küchenessig im ersten Spül-  
wasser frischt die Farben auf.

Gut ausdrücken. Nicht wrin-  
gen. Mehrmals in Tücher ein-  
und ausrollen und gleichseitig  
ausdrücken. Nicht aufhängen.

Richtig in Form ziehen.  
auf Tuchbedecktem Tisch  
trocknen lassen. Ofen-  
oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!